

Mein Name ist Marie-Luise Sudermann und ich wurde in Wuppertal geboren, wohne seit 2019 im Alexander Stift in Allmersbach.

Wie ich zum Schreiben kam.

Vorher wohnte ich in Sachsenweiler und war ja eigentlich eine Reigschmeckte. Trotzdem kam eines Tages die evangelische Kirche auf mich zu, mit dem Wunsch an mich, da ich ja Lehrerin war, eine Gruppe aufzubauen. Also machte ich mir Gedanken, was brauchen die Leute neben den kirchlichen Angeboten?

Meine Gedanken waren dazu dann, Kultur aufzubauen.

Ich versuchte dann, Geschichten vorzulesen und es entwickelte sich eine feste Gruppe von mehr als 10 Personen einmal im Monat. Doch dann sind noch katholische Leute dazu gekommen, welche Interesse zeigten.

Da ich ja ein bewegtes Leben hatte, begann ich mir Notizen zu machen und eigene Geschichten zu erzählen. Ich war schon in die Muse hineingeboren, man sorgte für Farbstifte und ich konnte mich Stunden mit Malen beschäftigen.

Ich kann mich noch erinnern, dass ich in der Küche ein kleines Tischchen und Bänkchen hatte. Dort malte ich in ein kleines Heft mit vier Jahren in der Weihnachtszeit eine am Weihnachtsbaum rechts vor mir hängende Glaskugel, welche das Spiegelbild vom Raum wiedergab. In der Schule fand dann meine Mal- und Schreibbegabung die erste amtliche Beachtung.

Von meinen Eltern wurde mir auch die Liebe zur Natur nahegebracht. So wurde später das Malen zum Beruf.

Mein Vater ging mit mir zu einer Meisterschule des Deutschen Handwerks, wo eigentlich erst mit 18 Jahren eine Anmeldung möglich ist. Dort sah man meine Entwürfe und ich wurde mit 16 Jahren zur Prüfung zugelassen und bestand.

In der Zwischenzeit brach der Krieg aus und Fachschulen und Unis wurden geschlossen. Es gab Bombenangriffe und mein Vater wurde eingezogen, obwohl er schon im ersten Weltkrieg vier Kriegsverletzungen davontrug. Er musste an der Siegfried Linie von Bunker zu Bunker fahren und sie kontrollieren. In dieser Zeit fing ich an, Tagebuch zu führen.

Daraufhin ging ich in einen Haushalt für circa 1 Jahr, wo ich aber schon nach einem halben Jahr die Nase gestrichen voll hatte und aufhörte.

Ich wollte nun auch noch Landwirtschaft kennen lernen und kam auf einen Hof in Oberoderwitz. Noch in der NS-Zeit kamen meine Eltern beruflich nach Lothringen Metz, während ich in dieser Zeit eine Ausbildung zur Kunsterzieherin in Kaiserslautern absolvierte. 1944, ein halbes Jahr vor Kriegsende machte ich dort einen guten Abschluss.

Ich ging dann mit meiner Familie wieder zurück in den deutschen Osten, wo wir in Herrnhut wohnten. Dort kamen die Russen! Ich war immer schneller und versteckte mich auch des Öfteren im Wald.

Ich bekam eine Stelle als Lehrerin in Zittau (Grund- und Hauptschule) und musste alle Fächer unterrichten, u. a. Literatur. Nach der Flucht aus der DDR war ich dann in Backnang und lehrte an vielen Schulen, in und um diese Stadt. Zuletzt arbeitete ich dann in Sachsenweiler an der Grundschule, wo ich u. a. Kunst und Handarbeit, der Mittelschule in der Stadt unterrichtete.

Ich denke, ich hatte Recht mit einem bewegten Leben, welches ich dann auf Wunsch für eine Seniorenzeitung niederschrieb.

So kam ich vom Malen zum Schreiben.

Marie-Luise Sudermann